

Speck gegen Tofu-Landjäger

Die Gefühlswelten des Martin Wangler alias Fidelius Waldvogel

Einen „Heimatabend“ der eher ungewöhnlichen Sorte hat der Schauspieler und Kabarettist Martin Wangler am Freitag bei „Kultur im Museum“ geboten.

MONIKA SCHWARZ

Dornstetten. Die Bandbreite der bei Martin Wangler alias Fidelius Waldvogel zum Ausdruck kommenden Gefühlswelten reichte von „Laut polternd“ bis hin zu „leise und sentimental“. Was dennoch bei seiner Auseinandersetzung mit dem Begriff „Heimat“ während des ganzen Abends in der Luft lag, war zum Glück eine geballte Schwarzwälder Männlichkeit, die im normalen Leben eher seltener anzutreffen ist. Wangler spielt nicht den in Breinau geborenen Schwarzwälder, er lebt ihn – voll und ganz und mit allen Sinnen.

Apropos Breinau: Es liegt über dem Himmelreich, erstreckt sich bis zum Höllental und hat die Einwohnerdichte von Kannada, erfährt man. Dass es dort eine katholische Frauengemeinschaft gibt und 70 Prozent der Bevölkerung CDU wählen hätte „Fidelius“ eigentlich gar nicht extra zu betonen brauchen, manches drängt sich nämlich auf. Trendsetter sind die Breinauer aber dennoch – weil sie nämlich so weit hinten nach sind, dass sie schon wieder vorne dran sind. „Wo kommst du her? Wem g'hörst du?“ – frei nach dem Motto „wer ist dein Tyrann?“ – sind dann auch die „Lebensphilosophischen“ Fragen, die zwingend vor jeder weiteren Kommunikation geklärt werden müssen.

Um seiner Heimat aber wirklich nahe zu kommen, muss man sich von ihr entfernen. Das weiß auch



Martin Wangler bei einer Tisch-Meditation. Ein gelungene „Heimatabend“ in Dornstetten ging erst nach wiederholt, geforderten Zugaben zu Ende.

Bild: moss

„Fidelius“, als er sein Heimatdorf in Richtung Stadt verlässt; und mit der Mentalität der Städter und ihrem gesamten Konsumverhalten in keiner Weise klar kommt. Der „Heimatjunge“ muss erfahren, dass Speck nirgendwo so gut schmeckt wie im Schwarzwald, dass Städter das nahrhafte Lebensmittel zu allem Überfluss auch noch längs geschnitten mit Messer und Gabel verzehren. Auch H-Milch, Käse aus der Plastikverpackung und das allerschlimmste, nämlich Tofu-Landjäger, tragen zum unaufhaltsamen Gewichtsver-

lust des properen Schwarzwälders bei. „Care-Pakete aus dem Schwarzwald haben mich schließlich gerettet,“ verrät er.

Auch die Tatsache, dass Bürgerreißer mehr und mehr die „Kasper für den Tourismus“ sind und Pfarrer nur noch als „psychologische Güllekübel“ fungieren, trägt nicht zur Steigerung seines Wohlbefindens bei. „Warum ist Heimatverhandlung nicht strafbar?“ sinniert der heimatverbundene Breinauer bei bisweilen sogar aufkeimenden Mordgelüsten. Die aber nicht weiter schlimm sind –

man ist ja schließlich Katholik und darf beichten. Wobei man heutzutage insgesamt aber doch eher in den „Tempel of Sports“ zum „Spinning“ anstatt zur sonntäglichen Andacht geht. So bleibt nicht aus, dass es immer mehr „Wellneserinnen“ als „richtige“ Frauen gibt, die von Morgens bis Abends schaffen. Dieser Spezies widmete Wangler am Ende sein „Vergelt's Gott an alle Weibervölker“. Der Liedtext „Die Selbstverwirklichung stellen sie hinten an, das überlassen sie lieber ihrem Mann“ passt vielleicht sogar auf die Frauen in Breinau